

Softwareprojekt

Projekt: Voice over IP

**Schlussbewertung der
Voice over IP Software “Fred Headset“**



**Softwareprojekt II – Professor Knabe
Technische Fachhochschule Berlin SS06**

Erstellt von:	Babette Wagner	s713474
	Sascha Zak	s724289
	Christian Drechsler	s725603

Erfahrungen und Probleme

Wir haben in unserem Projekt bei Herrn Professor Knabe zum einen versucht die hohen Anforderungen die in dieser Lehrveranstaltung an uns gestellt wurden umzusetzen und gleichzeitig eine Thematik, die technisch als sehr anspruchsvoll zu bewerten ist, gewählt. Das von uns gewählte Projekt beschäftigt sich mit Internet-Telefonie und die Mitglieder des Teams haben dieses angesichts des freiwillig erhöhten Arbeitsaufwandes auch zu ihrer eigenen Zufriedenheit realisiert.

Zudem möchten wir an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die Themenwahl unter der Voraussetzung getroffen wurde, dass wir in der ursprünglichen Konstellation des Teams aus Softwareprojekt I arbeiten. Dies wurde leider durch den Ausstieg von Frau Häger verhindert und wir mussten mit deutlich weniger „Man Power“ weiterarbeiten.

Zum Lerneffekt und der persönlichen Wissenserweiterung durch diese Lehrveranstaltung können wir sagen, dass wir nun eine klare Vorstellung vom Ablauf der verschiedenen Phasen eines größeren Projekts haben und aus Professors Knabes Vorlesungen sehr viele Anregungen mitnehmen konnten, die wir teilweise auch direkt für unser Projekt anwenden konnten, so z.B. AspectJ.

Auch wenn wir die von Professor Knabe geforderten Richtlinien für das Projekt auf Grund unseres allgemeinen Arbeitsaufwandes streckenweise nur exemplarisch umgesetzt haben, haben wir doch gelernt wo der Nutzen dieser Richtlinien für ein großes Projekt liegt und werden diese auch künftig beherzigen.

In der Rückschau finden wir, dass Extreme Programming das unserer Themenwahl angemessenere Vorgehensmodell gewesen wäre. Da unserer Thema doch sehr technik-lastig ist, d.h. es kommen viele recht neue Techniken und Protokolle zum Einsatz, hatten wir während der Implementierung immer wieder Iterationszyklen in denen neue Funktionalitäten integriert wurden. Dies hat gerade zum Ende des Projektes zu ziemlichem Zeitdruck geführt. Eine frühe Implementierung empfinden wir übereinstimmend als besser. Ein weiterer Punkt, der gegen ein klassisches Vorgehensmodell spricht, ist dass uns während der Analysephase weder klar war wie einzelne Komponenten der Software, insbesondere die Technikschiicht, aufgebaut sein würden, noch wie Funktionalitäten integriert werden müssen. So hatten wir in SWP I noch Kapazitäten übrig die uns in SWP II definitiv gefehlt haben. Wir haben dies mit einer exakten Planung abzufangen versucht, indem wir uns Meilensteine für den technischen Aspekt definiert haben. Doch auch mit dieser Planung war es nicht leicht unsere eigenen Anforderungen an unser Projekt umzusetzen; mit dem Ergebnis sind wir jedoch zufrieden und können sagen, dass es für alle Teammitglieder eine Erfahrung war die sowohl „soft skills“ wie auch fachliches Wissen gefördert hat.